



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Catholischer Geschicht-Spiegel**

**Fontaine, Nicolas**

**Sulzbach, 1684**

Die Geisselung Jesu Christi/ Matth. XXVII. (Jm selbigen Jahr/ 33.)

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

Als ihn aber **JESUS** um selbige Zeit angesehen / schlug dieser Apostel wieder in sich selbst / erinnert sich dessen / was ihm sein **HERR** und Meister zuvor gesagt / gieng hinaus und weinet bitterlich.

Hieraus ist abzunehmen / daß die Seelen / so zur Buß geruffen / ihre Bekehrung niemand als dem gnädigen Anblick **Christi** zu danken haben. **Petrus** hatte auf das Nahen, Geschrey noch nicht gewinet / weil ihn der **HERR JESUS** noch nicht angeschaut. Wir sehen nichts von unsern Sünden / wir verstehen nicht das geringste von dem / was man uns gutes vorpredigt / daß wir uns dadurch bessern solten / so lang uns **Got** nicht erleuchtet durch einen gnädigen Blick. Es war nicht ohne Geheimnis / daß **Got** diese schwere Sünd in demjenigen habe zulassen wollen / den er zum sichtbaren Haupt seiner Kirchen erwählet / auf daß er nemlich durch eigene Erfahrung mit den schwachen Sündern lernere Mitleiden haben. Seine Buß ist das Muster aller bußfertigen Seelen. Sie hat gar keine Wort; dann dieselbe seynd überflüssig / wo die Werck reden. Ich höre keine Stimm des büßenden **Petri** / sagt der Heil. **Ambrosius** / aber ich sehe seine Thränen. Selige Thränen / spricht er / welche zwar um Vergebung nicht bitten / sondern sie verdienen.

### Die Geißelung **JESU** Christi /

Matth. XXVII.

( Im selbigen Jahr / 33. )

**W**On **Caipha** ward **JESUS** zu **Pilato** geführt; der die Juden fragte: Welche die Haupt Klagen Puncten wären / so sie wider diesen Menschen anbrächten? Aber sie antworteten ins hunderte daß wann



wann er kein Ubelthäter wäre / würden sie ihn nicht da-  
her gebracht haben. Pilatus / der nicht gewohnt war /  
die Beklagte auf so weit aussehende Reden zu ver-  
dammen / wolte ihn selbst den Juden überantworten /  
auf daß sie ihn nach ihrem Gesetz urtheilten. Da wol-  
ten sie nicht an / sondern / Pilatum zu vergnügen / und  
damit die Sach einen bessern Schein hätte / brachten  
sie mehr falsche Zeugen auf / welche nichts mehr von  
der Religion / nichts vom Tempel / und nichts mehr  
vom Gottesdienst redeten / wie sie erst vor dem Hohen-  
priester gethan / sondern nur vorgaben : Dieser  
Mensch wäre ein Aufrührer / er wigle das Volk  
auf / er wolle nicht / daß man dem Käyser den  
Tribut reiche ; und endlich / daß er sich für ei-  
nen König ausgäbe.

Hieraus gieng Pilatus und rieß JESU / welcher  
ihm frey und von ihm selbst redete und sagte ; daß er  
zwar

zwar ein König / aber sein Königreich nicht von dieser Welt wäre / und daß er in die Welt kommen wäre / damit er der Wahrheit Zeugnis gäbe.

Pilatus / dessen Gemüt nicht so vergiffret war / wie der Juden ihres / und unschwer erachten konte / daß Jesus unschuldig war / gieng wieder heraus zum Juden und sagte / daß er keine Schuld an ihm fände; weil aber das Geschrey an allen Endē überhand nahm / mußte er kommen und Jesum abermahl fragen; allein / er schwiege still. Pilatus führte ihm die Menge seiner Kläger und wider ihn gebrachte Klagen zu Gemüt; allein / er sagte kein Wort / so daß sich sein Richter selbst darüber verwunderte. Wie der Landpfleger aber vernommen / daß der Beklagte ein Galiläer / gedachte er sich seiner abzu thun / und sandte ihn zu Herode / der König in Galiläa und eben damahl zu Jerusalem war. Herodes freuete sich / als er ihn sahe / dann er hatte viel von ihm sagen hören und schon lang verlangt ihn zu sehen / in Hoffnung / er würde etwa ein Wunderzeichen vor ihm thun. Allein / nachdem er ihn mancherley gefragt / er aber nichts darauf geantwortet / verachtet ihn dieser Prinz / und hielte ihn für einen Narren. Ließe ihme deswegen ein weiß Kleid anlegen / und schickte ihn Pilato wieder / und dadurch wurden sie wieder gut Freund miteinander.

Als ihn Pilatus wieder bekommen / gieng er fürs dritte mahl hinaus zum Juden / und sagte: Er hätte ihn vor ihnen verhört / aber der Sachen keine an ihm wahr gefunden / deren sie ihn beschuldigt; so hätte man auch bey Herode / zu dem er ihn gelandt / nichts auf ihn bringen können / das des Todes werth sey. Allein / die Juden / welche

man mehr fest gesteuert / den Heyland zu verderben / gabendurch ihr Geschrey gnugsam an Tag / daß sie Pilati seine Rede nicht verstehen wolten / also daß dieser Landpfleger auf einen grausamen Fund bedacht war / und den HErrn aus einer Ehrgeizigen Politic abschaulich geißeln liesse / damit seine Feind in Beschauung seines / durch die Röhren und Peitschen-Schrey zerhackt / und erbärmlich zugerichteten Leibs / zum Mitleiden bewegt würden / und ihne zum wenigsten leben ließen.

Um selbe Zeit war es / daß Judas / wie er gesehen / daß es dem HErrn JESU nunmehr ans Leben gieng / in sich selbst schluge / und in Betrachtung seines begangenen grossen Lasters in eine solche Verzweiflung fiel / daß er den Juden die dreissig Silberling / so er als seinen Verräther-Lohn bekommen hatte / wieder gebracht / und dabey betheuret; daß er gelündigt / in dem er das unschuldige Blut verrathen habe: Weil sie es aber nicht annehmen wollen / warff er das Geld in den Tempel / und gieng hin / und hencfte sich selbst. Dieser Jünger / welchem der Teuffel das Herz besessen / und wessen Bosheit sich der HErr zur Hinausführung seiner ewigen Rathschlüssen bedient / ist ein erschreckliches Beyspiel der Manier und Weise / die der Teuffel hält / die Menschen zu äffen. Er verlarvet und verkleidet ihnen das Sünden-Ubel / worin er sie stürzen will / er verbindet ihnen gleichsam die Augen / damit sie es nicht anschauen / und übermahlet es so wunderkünstlich / daß sie dessen Heßlichkeit weder sehen noch erkennen mögen. Aber so bald sie das Laster begangen / und ihren Lust gebüßt haben / da thut er grad das Widerspiel / da fängt er an / ihnen dasselbige / und zugleich ihre Bosheit und Gottes Gerechtigkeit groß

groß zu machen; er stellt ihnen **GOTT** als einen unbittlichen Richter vor / und bringt sie also in die äufferste Verzweiflung. Die Christen / so seinen Fallstricken entgehen wollen / müssen mit einem Aug die grosse und unzählbare Menge ihrer Sünden / mit dem andern aber **GOTTES** unergründliche **Barmherzigkeit** anblicken / und wann die Betrachtung ihrer tiefen Wunden / und der unaussprechlichen Güte dessen / der da befohlen hat auf ihn zu hoffen / in ihnen eine heilige Reu und ein recht innigliches Leidwesen erwecket / mögen sie ihnen wohl selbst den Trost zusprechen und sagen: **Daß keine Kranckheit unheilbar sey / wo der / so alles kan / der Arzt / und wo das Blut eines **GOTTES** die Arzney ist.**

### **Das Ecce Homo ! Matth. XXVII.**

(Im selbigen Jahr/33.)



Nach